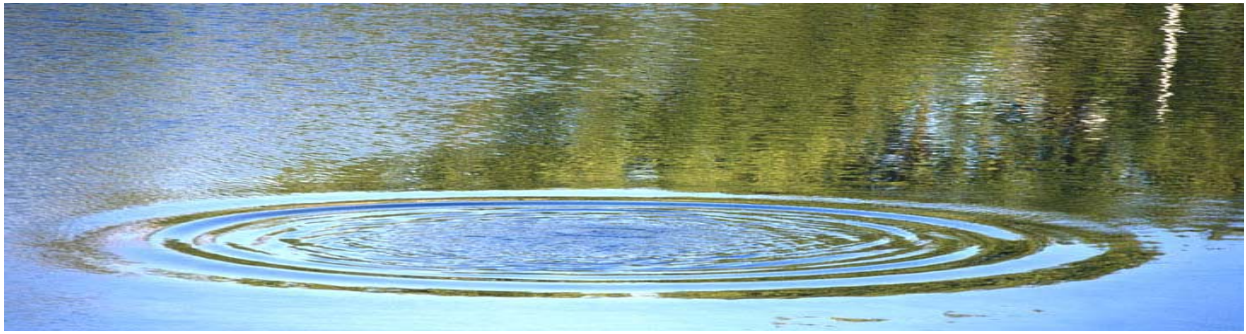


## II. Newsletter 2010 der Motio Verbund GmbH



Sehr geehrte Geschäftspartner, Kunden und Interessenten,

nachdem wir uns im letzten Newsletter mit einigen Bewältigungsmöglichkeiten großer Stressbelastungen der erwerbstätigen Bevölkerung beschäftigt haben, wollen wir im II. Newsletter 2010 vor allem auf bevorstehende und überaus interessante Möglichkeiten des Erfahrungsaustauschs im betrieblichen Gesundheitsmanagement eingehen. Dazu wird Ihnen hier ein konkretes Präventionsprogramm vorgestellt und Ihnen ein Einblick in das Projekt al.i.d.a. – Arbeitslogistik in der Altenpflege gegeben. Dabei zeigen wir Ihnen an einem Best Practice Beispiel mögliche Maßnahmen auf. Abschließend folgen Info und Ausblick über die neue Technik der Zeitleistungs-Analyse.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen

***Ihr Motio Team***

Inhaltsverzeichnis .....	Seite
Kongress „Perspektivenmarkplatz Gesundheit“ .....	2
Fachtagung „Unternehmen in Bewegung“ .....	4
Präventionsprogramm ErgonoMix - Gesundheitsmanagement im Daimler Werk Berlin Marienfelde.....	5
Arbeitslogistik in der Altenpflege (al.i.d.a) .....	7
Quellenangaben .....	10

## „Perspektivenmarktplatz Gesundheit“ - Impulse durch Dialog am 13./ 14. Oktober 2010 am Tegernsee

### **Betriebliches Gesundheitsmanagement von Morgen**

**Modernes Betriebliches Gesundheitsmanagement vernetzt psychische und physische Gesundheit mit betrieblichen Kennzahlen, da zwischen „Sozialkapital“, Gesundheit und Unternehmenserfolg ein signifikanter Zusammenhang besteht. Das umzusetzen, ist ein hoher Anspruch.**

Der Hintergrund ist die Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten, Störungen in Arbeitsprozessen abzubauen, kooperatives Verhalten zu verbessern und auf die großen Herausforderungen des demografischen Wandels Antworten zu geben.

Mit dem „Perspektivenmarktplatz Gesundheit“ stellt Motio im Herbst 2010 das geeignete Forum für diesen Dialog bereit:



Fachexperten und Interessierte aus Unternehmen und Organisationen treffen sich, um Antworten zu finden und Erfahrungen auszutauschen. Ziel ist es, Impulse zu geben und Impulse für die eigene Arbeit im Betrieblichen Gesundheitsmanagement zu erhalten.

Best-Practice-Erfahrungen werden von Vertretern namhafter Unternehmen vorgestellt und nachfolgend in Praxis-Workshops diskutiert. Auch persönliche Fachthemen finden ihre Plattform in offenen Gesprächsrunden.

Gelegenheit also, für einen intensiven Gedankenaustausch. Lernen Sie Kollegen, Partner und Praktiker in zahlreichen Workshops, am Abend oder einfach zwischendurch kennen.

Darüber hinaus sorgen Referenten aus der Wissenschaft mit angeregten Beiträgen dafür, dass es sich lohnt am „Perspektivenmarktplatz Gesundheit“, teilzunehmen.

### **Es folgen die Vorträge und ein Auszug der 12 Praxis-Workshops:**



#### **Messbarkeit BGM? Wirksamkeit und Nutzen von Maßnahmen evaluieren**

(Prof. Dr. Fischer, Uni Heidelberg)

#### **Wirtschaftlicher Nutzen von Betrieblichem Gesundheitsmanagement**

(Prof. Dr. Bernhard Badura, Fakultät für Gesundheitswissenschaften der Universität Bielefeld)

**Aus der Praxis für die Praxis:**

Praktiker aus der Wirtschaft berichten in parallelen Workshops über ihre Erfolgsrezepte im BGM. Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch und zur Diskussion:

---

BGM: vom Projekt zur festen Einrichtung

(Beate Neumeyer, Leiterin AK Gesundheit, Sparkasse Mainfranken Würzburg)

---

Implementierung von BGM in einer sozialen Einrichtung

(Petra Frisch und Blaschenka Merschilz-Sachs, Diakonie Stetten e.V.)

---

Nachhaltigkeit im BGM durch Gesundheitsmultiplikatoren

(Wolfgang Lutz, Betriebsratsvorsitzender, Schwan-STABILO)

---

Psychische Gesundheit als Projekt im Klinikum

(Dieter Krebaum, Dipl.Psych., Leiter Gesundheitsförderung, Universitätsmedizin Mannheim)

---

Gesundheit in der Ausbildung/ „Fit für die Zukunft“ - ein Programm der SBK und der Siemens AG

(Peter Prade, Leiter Ausbildung Siemens Professional Education, Siemens AG und

Helmut Bachler, Gebietsleiter, Siemens-Betriebskrankenkasse)

---

Der Veranstaltungsort:  
Hotel Parkresidenz am Tegernsee  
vom 13.10. bis 14.10.2010  
[www.parkresidenz.com](http://www.parkresidenz.com)

Ihr Ansprechpartner:  
Matthias Dreher  
[kongress@motio.de](mailto:kongress@motio.de)  
0172/ 744 2882

weitere Informationen unter  
**[www.motio.de/kongress](http://www.motio.de/kongress)**

**„Unternehmen in Bewegung“**

**am 01./ 02. Oktober 2010 im Institut für Arbeit und Gesundheit (IAG) in  
Dresden**

**SPORT , GESUNDHEIT, ARBEIT**

**Vertreter von Unternehmen und Verwaltungen, Sportwissenschaftler und Gesundheits-  
experten aus dem gesamten Bundesgebiet treffen sich im  
Oktober 2010 zur vierten Fachtagung „Unternehmen in  
Bewegung“ in Dresden.**



Die Veranstaltung beschäftigt sich vorrangig mit der Frage, wie Sport- und Bewegungsangebote die Gesundheit, die Kooperation und die Motivation der Mitarbeiter verbessern können. Im Mittelpunkt von Plenarvorträgen, Workshops und anderen Präsentationen stehen unter anderem folgende Themen:

- Wie können Sportprogramme initiiert und Mitarbeiter umfangreich aktiviert werden?
- Wie können die Programme nachhaltig gestaltet und evaluiert werden?
- Wo gibt es erfolgreiche Praxisbeispiele in Klein- und Mittelständischen Betrieben?
- Wie kann die Motivation zur Teilnahme langfristig erhalten und ausgebaut werden?
- Wo liegen die Unterschiede in der Umsetzung im Vergleich zu großen Unternehmen mit praxiserprobten Projekten?
- Welche Strategien helfen den „inneren Schweinehund“ zu überwinden?
- Welche Rolle haben „Bewegungsscouts“ im Betrieb?

Gute Erfahrungen gibt es mit den Ergebnissen der drei bisherigen Fachkonferenzen. Einige der Teilnehmer haben inzwischen in ihren Unternehmen Sport und Bewegungsprogramme entwickelt. Auch in diesem Jahr erwartet die Teilnehmer eine Vielzahl konkreter Anregungen für ihre tägliche Praxis.

Der Veranstaltungsort:  
IAG in Dresden  
vom 01.10. bis 02.10.2010  
[www.dguv.de/iag](http://www.dguv.de/iag)

Ihre Ansprechpartnerin:  
Antje Lauterbach  
[uib-2010@dguv.de](mailto:uib-2010@dguv.de)  
0351/ 457-1290

weitere Informationen unter  
**[www.dguv.de/iag](http://www.dguv.de/iag)**

## Präventionsprogramm ErgonoMix

### Gesundheitsmanagement im Daimler Werk Berlin Marienfelde

**Dass Daimler die Gesundheit seiner Mitarbeiter überaus wichtig ist, haben zahlreiche Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung in der Vergangenheit unter Beweis gestellt. Besonders in den Bereichen Bewegung und Ergonomie am Arbeitsplatz haben die interne Gesundheitsförderung, die Sozialberatung sowie die Daimler BKK bereits 2008 ein umfangreiches Programm entwickelt.**

Das jüngst durchgeführte Präventionsprogramm ErgonoMix wurde speziell auf die Anforderungen in der Motorenfertigung im Werk Berlin angepasst. Das Schwerpunktthema von ErgonoMix ist im Bereich der Verbesserung von Bewegungsabläufen zur Vorbeugung von Muskel- und Skeletterkrankungen verankert.

Die Mitarbeiter der Produktion im Werk Berlin wurden direkt an ihrem Arbeitsplatz von erfahrenen Trainern individuell gecoacht. Sie wurden in Theorie- und Praxiseinheiten über die Ursachen von Rücken-, Gelenk- und Muskelbeschwerden und entsprechenden Ausgleichsübungen informiert.

Dafür wurden in einem ersten Treffen vor Ort innerhalb der Teambesprechungen der Mitarbeiter kurze inhaltliche Schwerpunkte sowie Anliegen und Ablauf des Programms vorgestellt und erste Beschwerdebilder der Mitarbeiter erfasst. So konnte eine Sensibilisierung der Mitarbeiter für das Programm erreicht werden.

Die spezifischen Beschwerden jedes Mitarbeiters wurden in individuellen Coachings am Arbeitsplatz beobachtet und daneben beschwerdeverursachende Körperhaltungen analysiert. Die Mitarbeiter erhielten durch eine Trainerin Vorschläge zu Handlungsveränderungen, um die Beschwerden bei der Arbeit langfristig zu verringern. Nach einer ersten Rückmeldung über die gegebenen Hinweise war es die Aufgabe der Mitarbeiter diese in der Zeit bis zum zweiten Coaching am Arbeitsplatz umzusetzen.



Quelle: Daimler AG

Eine besondere Herausforderung für das arbeitsplatznahe Coaching war vor allem die laufende Gewährleistung der Produktionsabläufe. Mithilfe organisationaler Maßnahmen und flexibel agierenden Mitarbeitern sollte aber auch das am Ende kein Hindernis darstellen. Das Interesse der Mitarbeiter sind Veränderungen und Abhilfe bei körperlichen Beschwerden. Dafür sind sie auch bereit, aktiv zu werden.

In einem nächsten Treffen wurden durch die von der Trainerin identifizierten Beschwerdebilder für das Team Ausgleichsübungen vorgestellt und gemeinsam ausprobiert sowie wichtige Korrekturen und Hinweise zur Durchführung gegeben. Ziel dieser Praxiseinheit war vor allem die Generierung möglichst einfacher Übungen, die auch am Arbeitsplatz als Ausgleich genutzt werden können.

In einem zweiten individuellen Coaching am Arbeitsplatz erhielt der Trainer ausführliche Rückmeldungen über die Umsetzbarkeit der gegebenen Verbesserungsvorschläge. Weitere Anpassungen wurden vorgenommen, um die Veränderungen auch langfristig in die Arbeitsabläufe integrieren zu können. Nach der zweiten Einheit am Arbeitsplatz haben die Mitarbeiter die Möglichkeit bekommen, die Verbesserungsvorschläge einige Monate auszuprobieren.

Nach dieser Zeitspanne erfolgte eine Refreshereinheit, in der die Mitarbeiter ihre Erfahrungen mit den Haltungsveränderungen darlegen konnten und ggf. weitere Anpassungen erfolgen

#### **O-Töne:**

Die engagierte Zusammenarbeit mit dem Werksarzt Dr. Luckert und Annette Richert aus der betrieblichen Gesundheitsförderung sichert den Erfolg des Programms.

„Es ist toll direkt am eigenen Arbeitsplatz zu lernen, wie man sich verhalten kann, um Schädigungen des Stütz- und Bewegungssystems vorzubeugen. Schließlich sind wir dort von morgens bis abends.“

Schon kleine Veränderungen können große Auswirkungen und Verbesserungen nach sich ziehen.

Insgesamt gaben Mitarbeiter ein positives Feedback. Das macht Mut für weitere ErgonoMix-Programme im Werk Marienfelde. Der Erfolg der ErgonoMix-Programme hat sich rumgesprochen und zurzeit läuft ein neues Programm in der Mercedes Benz Ludwigsfelde GmbH an.

## Arbeitslogistik in der Altenpflege (al.i.d.a) – ein Einblick in ein Projekt im Auftrag der BGW

### **Was ist al.i.d.a.?**

**al.i.d.a., ein Projekt der BGW macht Arbeitsprozesse transparent, deckt Optimierungspotentiale auf und erhöht die Mitarbeiter- und Bewohnerzufriedenheit. Um möglichst kosteneffizient zu planen, kann die Kostendeckung über die Einstufung der Pflegestufen überprüft werden. Während des Projektes besteht die Möglichkeit, den Zeitaufwand für Tätigkeiten außerhalb des SGB XI zu ermitteln und so in Pflegesatzverhandlungen einzubringen. Die Daten der Zeitleistungsanalyse können als bewohnerbezogene Leistungsnachweise und als Unterstützung im Qualitätsmanagement genutzt werden.**



### **Warum al.i.d.a.?**

Das Projekt al.i.d.a. ist ein innovativer Ansatz, um der aktuellen Problematik, der durch Fachkräftemangel, Qualitätsanforderungen und der demografischen Entwicklung entsteht, aktiv aus Initiative der Pflegeeinrichtungen entgegenzuwirken. Die BGW ist ein kompetenter vertrauenswürdiger Partner. Die Umsetzung des al.i.d.a. Projektes gibt es als Modell der gepoolten Beratung und der Beratung für eine einzelne Altenpflegeeinrichtung. Das Modell der „gepoolten Beratung“ gibt es nur bei der BGW. al.i.d.a. „lohnt sich“! – ist kosteneffizient, weil die Gesamtkosten des Projekts niedriger sind als die Ausfallkosten pro Betrieb/Jahr. Der Mehrwert für den Betrieb ist die Amortisierung der Personalkosten durch den Projekterfolg. Es gibt noch keine vergleichbaren Produkte am Markt.

### **Wie wird al.i.d.a. umgesetzt?**

An der Umsetzung des al.i.d.a. Projektes im Rahmen einer gepoolten Beratung nehmen vier bis sechs Einrichtungen einer Region gemeinsam an der gepoolten Beratung teil. Es finden vier bis sechs zweitägige Workshops (WS) mit Vertretern der Häuser statt. Zusätzlich gibt es sechs Beratungstage vor Ort (BVO) pro Haus. Als Analyseinstrumente werden die Zeit-Leistungs-Analyse (ZLA), ein Interview zur Strukturqualität und die Arbeitssituationsanalyse in Form eines strukturierten Gruppeninterviews für die Mitarbeiter/innen eingesetzt. Das ganze Projekt wird inhaltlich begleitet durch externe Fachberater.

**Was sind Ergebnisse von al.i.d.a.?**

Die Ergebnisse im Allgemeinen sind:

- Schaffung von Zeitkorridoren, um Stressspitzen abzubauen
- Optimierung der Abläufe und Verbesserung der Zusammenarbeit
- Schaffung von Aufgabenklarheit für Pflegefach-, Pflegehilfskräfte und Hauswirtschaftskräfte
- Entzerrung der Arbeitsspitzen
- Informationsfluss und Kommunikation werden verbessert ↑
- Stress, Hektik, Zeitdruck werden geringer ↓
- Krankenstand sinkt ↓
- Motivation und Zufriedenheit der Beschäftigten steigt ↑  
(Selbstverständnis als Pflegekraft)

**Best Practice an Hand des al.i.d.a. Projektes im Staßfurter Waisenhaus**

Dieses al.i.d.a. Projekt mit dem Start im Jahr 2009 in der mittelgroßen Altenpflegeeinrichtung gilt als Best Practice Beispiel. Im Projektverlauf wurden im Projekt-Wohnbereich Maßnahmen zur Kappung der Arbeitsspitzen durch die Verteilung bestimmter Pflegearbeiten (z.B. Duschen) auf den gesamten Tag umgesetzt. Für eine bessere Logistik befinden sich nun zwei Pflegewagen auf den Wohnbereichen. Für eine bessere Planung und Organisation wurden verschiedene Dienste eingeführt: Reserve-Dienste, die eine Art Bereitschaftsdienst darstellen; Organisations-Dienste, in denen die Mitarbeiter Zeit haben, Dokumentationen zu schreiben und den Computer zu nutzen und Planungs-Dienste für die Organisations-Dienste der Wohnbereichsleitungen. Pflegefach- und Pflegehilfskräfte wurden von pflegefremden Tätigkeiten entlastet. Zum Beispiel übernimmt jetzt die Apotheke die Verblisterung der Medikamente oder die Hauswirtschaftskräfte übernehmen die Reinigung der Rollstühle. Um die Pflegedienst- und Heimleitung zu entlasten, werden von den Wohnbereichsleitern mehr Führungsaufgaben übernommen.



Quelle: [www.thingsforoldpeople.com](http://www.thingsforoldpeople.com)

**Welche Ergebnisse liefert die Zeit-Leistungs-Analyse (ZLA)?**

Die Zeit-Leistungs-Analyse (ZLA) ist ein Analyseinstrument als Standard in den al.i.d.a. Projekten. Im Beispiel Staßfurt ergaben sich folgende Themen. Es wird sehr zeiteffizient gearbeitet, was sich in einer hohen direkten Pflegezeit (60%) widerspiegelt. Es gibt wenig Pausen und kurze Wegezeiten.

**Warum Zeit-Leistungs-Analyse (ZLA)?**

In Zeiten knapper zeitlicher Ressourcen stellt es für den einzelnen Betrieb eine immer größere Herausforderung dar, dem Qualitätsanspruch in der Pflege gerecht zu werden. Die ZLA gibt Ihnen Sicherheit bei der Konzeptionierung der Arbeitsabläufe, macht Ihre Mitarbeiter/innen produktiver und damit Mitarbeiter/innen und Patient/innen zufriedener. Innerhalb der ZLA werden erbrachte Leistungsminuten je Bewohner bzw. Wohnbereich, nach Leistungsgruppen differenziert, erfasst. Diese werden in bedarfsgerechten Ergebnisauswertungen analysiert, um dann die Arbeitslogistik zu optimieren und die Qualität für die Bewohner zu erhöhen.

Um in Zukunft die Akzeptanz der Mitarbeiter/innen gegenüber diesem Prozess zu erhöhen, wird der Einsatz eines praxisüblichen und jedem Mitarbeiter vertrauten Smartphones Android mit Touchscreen derzeit in weiteren Einrichtungen getestet. Die Anwendungen sind hierbei übersichtlicher und für die Mitarbeiter/innen leichter erlernbar.



[www.samsung.de](http://www.samsung.de)

Mit dem Android Handy wird zukünftig eine effiziente Einsteigerlösung in den Bereich der Zeit-Leistungs-Analyse für einen langfristigen Erfolg der Arbeitslogistikprojekte durch einen stetigen Analyseprozess gesichert.

## Quellenangaben

### **Internetquellen:**

<http://www.bgw-online.de>

<http://www.samsung.de>

<http://www.motio.de/kongress>

<http://www.dguv.de/iag>

[www.stiftung-waisenhaus.de](http://www.stiftung-waisenhaus.de)

### **Impressum:**

Kai Rappenecker  
Ralf Sagurski  
Andreas Kummer  
Motio Verbund GmbH  
Neureuterstr. 5-7  
76185 Karlsruhe

Tel.: 0721-830 10 60  
Fax: 0721-830 10 62  
Email: [motio@motio.de](mailto:motio@motio.de)

